

Krader Zeitung.

Inserate: Die vierspaltige Petitiell oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Nkr., jedes folgende Mal mit 3 Nkr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Nkr.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude
Expeditions-Bureau: S. Goldscheider
Buchhandlung, Hauptplatz.

Subscription: Für Arab sammt Zuzahlung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit Postverrechnung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einbindungen jeder Art werden franco erbeten.

Telegramm

„Krader Zeitung.“

Wien, 18. Jänner. (9 Uhr Vormittags). Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet: Die gewaltigen Vorgänge des Neutrals Komitats gegenüber dem ungarischen Reichthum veranlassen die Regierung, dieser offenen Auflehnung mit Entschiedenheit entgegen zu treten. Nach einer telegraphischen Anzeige wurde der Reichthof ohne Anwendung physischer Gewalt in seinen frühern Wirkungskreis eingesetzt, und die gesetzliche Wirksamkeit seiner Organe ermöglicht.

Die General-Kongregation des Krader Komitats.

* Arab, 18. Jänner. Die Veranlassung zu der bereits gestern erwähnten Prinzipien-Debatte, welche wir als eine der interessantesten im Verlaufe dieser General-Kongregation bezeichnen können, bot die Verlesung des vom Herrn Obergespan dem Ausschusse mitgetheilten Tavernical-Kundschreibens vom 4. Dezember v. J., welches sich über das Verhältniß der Obergespanne zu den im Sinne der Allerh. Instruktionen provisorisch fortzubestehenden Aemtern ausspricht und das nebenbei bemerkt auch in Nr. 148 des vorigen Jahrganges dieser Zeitung in seinem ganzen Umfange mitgetheilt wurde.

Noch vor der Verlesung dieses Kundschreibens entspann sich eine längere Diskussion über die Frage, ob man von jenen Landesbehörden, die das Komitat zufolge seines Programms nicht als legal anerkennt, die herabgelangten Erlässe annehmen, resp. als Gegenstand der Verhandlung zulassen soll. Die Majorität der Versammlung erklärte sich schließlich für die grundsätzliche Meinung, daß dieselben als Mittheilungen des Herrn Obergespans, dessen gesetzliche Ernennung selbst nach den 1848-er Gesetzen nicht in Zweifel gezogen werden könne, zugelassen und verhandelt werden müßten. Hiernach verlas der Herr Obernotar Peter v. Aczél das gedachte Kundschreiben, welches schon im Verlaufe der Mittheilung in der Versammlung eine lebhaftere Sensation hervorbrachte. Dieser Aufregung gab der erste Redner Herr Rózsá Ferdinand in einer kurzen Ansprache, in welcher er sich über dieses Verfahren der Statthalterei höchst mißbilligend aussprach, Ausdruck und stellte demgemäß den Antrag, das Kundschreiben mit Nachdruck zu beseitigen. Herr Csémegi, welcher hierauf sprach, hob besonders jenen Passus des Kundschreibens hervor, demnach die Militärkommanden die Instruktion erhalten haben, in Ruhestörungsfällen durch Anwendung der zu ihrer Verfügung stehenden Kräfte, die öffentliche Ordnung unter eigener Verantwortlichkeit selbstständig herzustellen. Indem er die Tragweite dieser Ermächtigung mit logischer Schärfe charakterisirte und darauf hinwies, daß wir hierdurch, trotz der uns zurückgegebenen verfassungsmäßigen Rechte ganz den Händen der Militärgewalt überantwortet wären, schloß er damit, daß er beantragte, dieses Kundschreiben einzufachen zu beseitigen. Hierauf erhob sich Herr Haas Sándor und hielt über den in Frage stehenden Gegenstand einen vortrefflichen Vortrag, daß die Versammlung zu lautem Beifall hingerissen wurde, und dessen Eindruck bei den Zuhörern ein wirklich mächtiger war. Der Redner schilderte das Verfahren der Regierung nach der Okkupation dieses Landes, er charakterisirte in lebhaften Zügen das System, welches durch 11 Jahre befolgt wurde, um die Verfassung und die Freiheiten dieses Landes gründlich zu vernichten, den Druck, welcher auf jeder Regung der öffentlichen Meinung lastete und das Verfahren, welches geübt wurde, um durch förmliche Auslieferung aller materiellen Mittel das Land an den Bettelstab zu bringen. — Nun, wo die Regierung dem Druck der öffentlichen Meinung, dem allgemeinen Nothschrei nachgegeben, wo sie neuerdings zu dem konstitutionellen System zurückkehren mußte, um den durch das geschilderte Regime in seinen Grundfesten erschütterten Thron wieder zu stützen, jetzt trachte man durch einen künstlich aufrecht erhaltenen Dualismus Anarchie im Lande zu stiften, um, wenn dieses Werk gelungen, uns vor der Welt als unmündig zu deklarieren und die Schulden an den nicht zu vermeidenden Reibungen und Unruhen

und fortsetzen. Der noch von mehreren Rednern unterstützte Antrag Csémegi's wurde sonach angenommen. Die Mittheilung mehrerer vom Herrn Obergespan dem Ausschusse zugewiesenen Erlässe verursachte eine neue Debatte. Im Laufe derselben erklärte Herr Szabó Alajos, daß sich die Versammlung über ein bestimmtes Prinzip rüchlich dieser einigen müsse. Werde der Herr Obergespan als das gesetzliche Oberhaupt des Komitats anerkannt, so müsse man seine Mittheilungen entgegennehmen und verhandeln. Dem Ausschusse stehe nach deren Anhörung das Recht zu, über dieselben zu berathen, oder sie einfach ad acta zu legen. Török ist der Ansicht, dieselben als Vorlagen des Herrn Bizegespans zu betrachten und darüber zu beschließen. Es wurde demzufolge eine Verordnung der hohen Statthalterei, betreffend die Behandlung der von den provisorisch bestehenden Behörden einlangenden Aktenstücke und über die Einberufung der Urlander vorlesen und zur Kenntniß genommen, ferner die A. h. Resolution über Einverleibung der Wojwodina. Eine Statthalterei-Verordnung bezüglich der Uebernahme der bei den Komitats-Behörden und Stuhlrichterämtern noch vorhandenen Amtsvorschläge wurde den zur Uebernahme dieser Aemter ermittelten Deputationen zugewiesen. Es wurde festgesetzt, daß dergleichen Gelder von den Deputationen einstweilen Herrn Biró Kálmán übergeben werden sollen. — Ein Zirkular-Verordnung ersucht die Komitate und ihre Unterbehörden, die amtlichen Kundmachungen entweder im „Sürgöny“ oder in der „Pest-Diner Zeitung“ zu veröffentlichen, was zur Kenntniß genommen wird. Ein Gesuch des Literaten Vas Gereben wegen Pränumeranten-Sammlung für sein Blatt, wird den Stuhlrichtern zur Zirkulation zugewiesen. Mehrere von anderen Komitaten mitgetheilte Adressen und Programme werden zur Kenntniß genommen. Der Herr Obergespan theilt hierauf die auf die Repräsentationen des Pester und Preßburger Komitats Seitens der Statthalterei im A. h. Austrage erfolgte Antwort mit, demzufolge dieselben angefertigt werden, die Entscheidung über ihre, die Legislatur des ganzen Landes berührenden Vorschläge der Thätigkeit des nun bald zusammentretenden Landtages zu überlassen, dessen Aufgabe es sein wird, im Sinne des A. h. Diploms die Gesetze des Jahres 1848 zu revidieren, die Beziehungen Ungarns zu dem Throne und zu den übrigen Kronländern auf sicheren und dauernden Grundlagen festzustellen, und auch über die definitive Organisation der Komitate ein Gesetz zu bringen. Zur Uebernahme des Komitats-Spitals wurde vom Herrn Obergespan eine Deputation ernannt, welche diese schleunigst durchzuführen habe. Török findet darin einen Anstand, daß der Herr Obergespan die Deputation ernannt und nicht bloß dem Ausschusse proponirt habe. Die Versammlung beschließt demnach, derselben in der Person des Herrn Kócsányi Josef noch ein Mitglied beizugeben. Die Abdankung des zum Bezirks-Perzeptor gewählten Herrn Daniel Lajos wird zur Kenntniß genommen und beschlossen, sowohl für diese als für die Stelle der General-Perzeptoren bei dem Herrn Obergespan andere geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen. Ein von dem Landmann Dancs János überreichtes Gesuch, das Komitat möge ihm, obgleich er das 22. Lebensjahr noch nicht erreicht, das Heiraten gestatten, führt zu einer längeren Besprechung, demzufolge beschlossen wird, die bisher ungesetzlich bestandenen Heiratslizenzen aufzuheben, als normalmäßiges Alter zur Berechtigung bei dem Landvolke aber das 23. Lebensjahr aus dem Grunde festzustellen, weil sich namentlich bei dem romanischen Landvolke viele junge Leute durch sehr frühes Heiraten dem Militärdienste zu entziehen suchen. Sollten besondere Gründe eine Berechtigung unter dem normalmäßigen Alter bedingen, so hat der Betreffende bei dem Stuhlrichter unter Nachweisung dieser Gründe um die Bewilligung einzuschreiten, welcher auf den Antrag Dr. Arab's eine ärztliche Untersuchung vorherzugehen hat. Ueber die Meldung des Notárs Szépi, daß in seinem Bezirk durch die Landleute in den Waldungen Prävarikationen verübt werden, erklärt der vorstehende Herr Bizegespan, daß er durch den Sicherheits-Kommissär im Einvernehmen mit den Ortsvorständen bereits die erforderlichen Verfügungen getroffen habe, die auch schon den gewünschten Erfolg herbeigeführt haben. Die Simánder Gemeinde bittet unter Vorlage einer langen Beschwerdeschrift um die Aufhebung des dort eingeführten Bize-Notariats. Wird dem Stuhl-

und fortsetzen. Der noch von mehreren Rednern unterstützte Antrag Csémegi's wurde sonach angenommen. Die Mittheilung mehrerer vom Herrn Obergespan dem Ausschusse zugewiesenen Erlässe verursachte eine neue Debatte. Im Laufe derselben erklärte Herr Szabó Alajos, daß sich die Versammlung über ein bestimmtes Prinzip rüchlich dieser einigen müsse. Werde der Herr Obergespan als das gesetzliche Oberhaupt des Komitats anerkannt, so müsse man seine Mittheilungen entgegennehmen und verhandeln. Dem Ausschusse stehe nach deren Anhörung das Recht zu, über dieselben zu berathen, oder sie einfach ad acta zu legen. Török ist der Ansicht, dieselben als Vorlagen des Herrn Bizegespans zu betrachten und darüber zu beschließen. Es wurde demzufolge eine Verordnung der hohen Statthalterei, betreffend die Behandlung der von den provisorisch bestehenden Behörden einlangenden Aktenstücke und über die Einberufung der Urlander vorlesen und zur Kenntniß genommen, ferner die A. h. Resolution über Einverleibung der Wojwodina. Eine Statthalterei-Verordnung bezüglich der Uebernahme der bei den Komitats-Behörden und Stuhlrichterämtern noch vorhandenen Amtsvorschläge wurde den zur Uebernahme dieser Aemter ermittelten Deputationen zugewiesen. Es wurde festgesetzt, daß dergleichen Gelder von den Deputationen einstweilen Herrn Biró Kálmán übergeben werden sollen. — Ein Zirkular-Verordnung ersucht die Komitate und ihre Unterbehörden, die amtlichen Kundmachungen entweder im „Sürgöny“ oder in der „Pest-Diner Zeitung“ zu veröffentlichen, was zur Kenntniß genommen wird. Ein Gesuch des Literaten Vas Gereben wegen Pränumeranten-Sammlung für sein Blatt, wird den Stuhlrichtern zur Zirkulation zugewiesen. Mehrere von anderen Komitaten mitgetheilte Adressen und Programme werden zur Kenntniß genommen. Der Herr Obergespan theilt hierauf die auf die Repräsentationen des Pester und Preßburger Komitats Seitens der Statthalterei im A. h. Austrage erfolgte Antwort mit, demzufolge dieselben angefertigt werden, die Entscheidung über ihre, die Legislatur des ganzen Landes berührenden Vorschläge der Thätigkeit des nun bald zusammentretenden Landtages zu überlassen, dessen Aufgabe es sein wird, im Sinne des A. h. Diploms die Gesetze des Jahres 1848 zu revidieren, die Beziehungen Ungarns zu dem Throne und zu den übrigen Kronländern auf sicheren und dauernden Grundlagen festzustellen, und auch über die definitive Organisation der Komitate ein Gesetz zu bringen. Zur Uebernahme des Komitats-Spitals wurde vom Herrn Obergespan eine Deputation ernannt, welche diese schleunigst durchzuführen habe. Török findet darin einen Anstand, daß der Herr Obergespan die Deputation ernannt und nicht bloß dem Ausschusse proponirt habe. Die Versammlung beschließt demnach, derselben in der Person des Herrn Kócsányi Josef noch ein Mitglied beizugeben. Die Abdankung des zum Bezirks-Perzeptor gewählten Herrn Daniel Lajos wird zur Kenntniß genommen und beschlossen, sowohl für diese als für die Stelle der General-Perzeptoren bei dem Herrn Obergespan andere geeignete Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen. Ein von dem Landmann Dancs János überreichtes Gesuch, das Komitat möge ihm, obgleich er das 22. Lebensjahr noch nicht erreicht, das Heiraten gestatten, führt zu einer längeren Besprechung, demzufolge beschlossen wird, die bisher ungesetzlich bestandenen Heiratslizenzen aufzuheben, als normalmäßiges Alter zur Berechtigung bei dem Landvolke aber das 23. Lebensjahr aus dem Grunde festzustellen, weil sich namentlich bei dem romanischen Landvolke viele junge Leute durch sehr frühes Heiraten dem Militärdienste zu entziehen suchen. Sollten besondere Gründe eine Berechtigung unter dem normalmäßigen Alter bedingen, so hat der Betreffende bei dem Stuhlrichter unter Nachweisung dieser Gründe um die Bewilligung einzuschreiten, welcher auf den Antrag Dr. Arab's eine ärztliche Untersuchung vorherzugehen hat. Ueber die Meldung des Notárs Szépi, daß in seinem Bezirk durch die Landleute in den Waldungen Prävarikationen verübt werden, erklärt der vorstehende Herr Bizegespan, daß er durch den Sicherheits-Kommissär im Einvernehmen mit den Ortsvorständen bereits die erforderlichen Verfügungen getroffen habe, die auch schon den gewünschten Erfolg herbeigeführt haben. Die Simánder Gemeinde bittet unter Vorlage einer langen Beschwerdeschrift um die Aufhebung des dort eingeführten Bize-Notariats. Wird dem Stuhl-

Mallepost um 7 Uhr Abends;
9 Uhr Vormittags. Aufanft
tionen um 7 Uhr Abends;
Früh: von Temesvár 1 Uhr
11 Uhr Vormittags; von Bat.
von Josfashely 6 Uhr Abends.
Hermannstadt, Temesvár und
Post-Aufgabe 1/2 Stunde vor Ab-
gang. Abends Schluß um
nach Temesvár um 11 Uhr Vor-
mitten Kreuz.

	Geld	Waare
40 fl.	36.—	36 25
ischgr. 20 „	20.—	20.50
lein 20 „	24.—	24.50
sich 10 „	14.75	15.—
(3 Monat.)		
100 fl. holl.	—	—
100 fl. südd.	128 80	129.—
100 M. B.	113.60	113.80
100 St.	150.40	150.60
Francs	59 60	59 80
ge Sicht.	—	—
100 wall. P.	—	—
ptanten.	20.70	20.70
aten	7.12	7.12
steu	7.11	7.11
For	12.05	12.05
d'or	20.90	—
Imperials	12.36	12.36
edrichsd'or	—	—
vereigis	15.20	15.20
re Cassenaw.	2.97	2.28
	149.75	149.75
discompt	60/0	
compt für Wechsel	50/0	
compt „ Vorsch.	5 1/2/0	
ational-Coupon	140.—	

27-3,9

Forderung.

ben bei mir gewonnen:
100. N. Banco fl. 400.
Stellung wurde der
wonnen.
4 B Gulden 50, Como
baldigt zu melden, um sich
werden.

S. E.

Haupttreffer.

sind
sowohl.

Spiele

5 Losen
zu beziehen.
sämmliche in der Polisse
gen derartigen Lose mehrere
10 fl. einzuwenden sind, und
Einsätze swilligsten 10 Nkr.
je für eine Polisse ein 100
schaften Theil zu nehmen, auf
fen.

Ziehung

is-Lose,

Monatliche Monatszahlungen
Rate, welche circa nur 6 fl.
sind.

und Wienergasse.

untersten Gegenden proupt
ber. Alle nur mit irgend
und die verlangten Dokum
gratis ein. Alle Lose
werden. Alle Auskünfte mer-
den Vorzüge gewährt, die

Winkler'schen Neugebäude.

richter zur Untersuchung und Relation an das Komitat hinausgegeben.

Mehrere Insassen des Battyiner Stuhlbezirkes stellen an das Komitat die Bitte, ihrem bisherigen Stuhlrichter Herrn Nafady für sein thätigstes Wirken eine Belobung zu ertheilen. Die Versammlung beschließt, daß sie sich nicht berufen halte, einem Beamten des vormaligen Regime's ihre Anerkennung zu ertheilen und das Gesuch somit ad acta zu legen. Hierauf wurde das Protokoll der Sitzung zugleich authentifiziert und über den Antrag des Herrn Nafady: Ferdinand die Abhaltung der regelmäßigen General-Sitzungen des Ausschusses auf den ersten Montag eines jeden Monats festgesetzt. Außerordentliche Sitzungen werden durch den Herrn Vizegespan mittelst Publikationen in den Bezirken und durch Verlautbarung in der „Arader Zeitung“ einberufen worden.

In der heutigen Sitzung, welche nur sehr kurze Zeit währte, wurden zu General-Perzeptoren die Herren Nagy Hereny und Barjasy Josef sen., zum Bezirks-Perzeptor für Bilagos aber Herr Peterfy Adalbert gewählt und die betreffenden Stuhlrichter beauftragt, das in Bezirke befindliche immobile Vermögen dieser Herren schleunigst schätzen zu lassen und das Oberat zur Feststellung der Kautions baldigst vorzulegen, um damit dieselben ihre amtliche Thätigkeit beginnen können. Wie wir vernommen, soll für kommenden Mittwoch wieder eine Sitzung anberaumt sein.

B. Pest, 17. Jänner. Original-Korrespondenz.)

Das Verhältnis der Komitate vor und nach 1848 zum Landtage. — Der einzuberechnende Landtag. — Die Steuerrückstände. — Das neue Anlehen. Schon seit längerer Zeit hat ein Journal-Artikel nicht so viel Aufsehen gemacht, wie der gestrige von B. Kemény gezeichnete Leader des „Pesti Napló“, welcher das Verhältnis der Komitate vor und nach 1848 zum Landtag behandelt. Abgesehen von dem allgemeinen schriftstellerischen Werth dieses Artikels, ist derselbe besonders deshalb von so hoher Bedeutung, weil darin eine so überaus wichtige Materie in möglichst einfacher und doch so überzeugend geistvoller Weise behandelt wird, daß der Leser von der Wahrheit der darin enthaltenen Sätze überzeugt, wenn er bisher etwa noch zweifeln sollte, nunmehr vollkommen für das 18er Wahlgesetz gewonnen ist. Dieser Artikel macht das Erlaß einer andern Wahlordnung unmöglich, wenigstens würde der Versuch, dem Lande eine solche zu oktroyiren, aller Wahrscheinlichkeit nach Mißlingen machen. Die Nachrichten, welche über diesen Gegenstand in den hiesigen Journalen spulten, haben bis heute keine Bestätigung erhalten und glauben wir auch die Ansicht aussprechen zu dürfen, daß man in Wien von dem Gedanken einer Oktroyirung zurückgekommen ist, gegen welche sich noch in der zwölften Stunde der neue Juber Curiae Graf Apponyi auf das energischste ausgesprochen haben soll. Gemüth hätte es aber auch unter keiner Bedingung etwas, da die Komitate entweder von ihrem Rechte Gebrauch machend, den A. h. Erlaß „mit Achtung“ bei Seite gelegt, oder denselben nicht weiter betrachtend, nach Artikel V von 1848 die Wahlen vollzogen hätten. Beide Entschlüsse wären natürlich zum Nachtheil der Regierungs-Autorität ausgefallen. Die Stadt Pest hat sich in ihrer gestern abgehaltenen Repräsentanten-General-Versammlung für die Wahl direkt nach Art. V ausgesprochen und werden die Verarbeiten schon jetzt begonnen, ohne das Ausschreiben des Landtages zu erwarten, damit wenn der Zeitpunkt gekommen, alles förmliche der Wahl bereits eingeleitet oder gar schon beendet ist. Von diesem Beschluß werden sämmtliche königl. Freistädte in die Kenntniß gesetzt werden, damit sie in gleicher Weise wie die Stadt Pest vorgehen; es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses Beispiel wirken werde. Bezüglich des Landtages wurde in der General-Versammlung auch noch beschlossen, eine Kommission mit der Einrichtung eines passenden Lokales für die Sitzungen zu betrauen, da man in keinem Falle zugeben wird, daß dieselben in Ofen abgehalten werden. Art. VI. §. 1 bestimmt für die Landtags-Sitzungen ausdrücklich „Pest“ und hieran wird man unbedingt festhalten, auch wenn sonstige Gründe gar nicht vorhanden wären, die gegen die Abhaltung des Landtages in Ofen sprechen.

Die Angelegenheit der Eintreibung rückständiger landesfürstlicher Steuern hat ebenfalls durch die gestrige General-Versammlung eine, höchst wahrscheinlich folgenschwere Erledigung gefunden. Es war dieserhalb eine Zuschrift von der k. Statthalterei an die Stadtbehörde herabgelangt, welche man schon einfach dadurch als erledigt erklärte, daß die Stadt durch ihre Organisation im Sinne der Gesetze von 1848 auf derartige Erlasse zum Vorhinein geantwortet habe. Mit Berufung hierauf wurde die Zuschrift einfach zur Kenntniß genommen, d. h. Steuern werden nicht gezahlt. Was wird hievon die Folge sein? Werden andere Städte und Ortschaften, werden die Komitate nicht eben so vorgehen? Woher soll man unter solchen Verhältnissen in Wien Geld nehmen, da man die Steuern schließlich nicht mit Gewalt wird eintreiben wollen?

Man erzählt und berichtet seit zwei Tagen zwar viel von einem Anlehen, welches die Finanz-Verwaltung, um ihren dringendsten Bedürfnissen abzuhelfen, abschließen wolle. Das was man darüber aus wohlunterrichteten Quellen mittheilt, läßt keinen Zweifel an der Authentizität aufkommen; es ist aber gerade dieses neue Anlehen ein neuer Hebel, die Bevölkerung Ungarns zum Festhalten an den Gesetzen aufzumuntern. Dieses Anlehen ist wieder eine direkte Umgehung der bekannten kaiserlichen Vorschriften in Betreff des Reichsrathes, nach welchen Anlehen ohne dessen Genehmigung nicht aufgenommen werden dürfen. Man wird die Genehmigung nachträglich einholen! Was ist man derselben von vornherein gewiß! Was aber geschieht, wenn der Reichsrath die Genehmigung versagen sollte?!

Waterländisches.

Die Verhandlungen der einzelnen Komitate haben gezeigt, daß viele derselben in patriotischem Eifer auch über die osterwählten Pester Punkte hinausgegangen sind, doch keines ist noch so weit gegangen als das Neutraer, welches seinen Standpunkt in folgenden zehn Punkten formuliert, zum Beschluß der am 10. tagenden Generalversammlung erhoben hat:

1. In dem die in ihrer Rechtskraft suspendirt gebliebenen Staats- und Privatgesetze, und in ihnen auch die Grundgesetze des Jahres 1848 in voller Unverletzlichkeit erneuert in Kraft zu treten haben, so ist auf Grund derselben das unabhängige verantwortliche Ministerium wieder herzustellen, unter Aufhebung der ungesetzlichen Dicasterien, als welche geradezu die in neuester Zeit bestellte königlich ungarische Hofkanzlei und königlich ungarische Statthalterei bezeichnet wird.
2. Ist der Landtag auf Grund der Artikel IV und V von 1848 in der kürzesten Zeit einzuberufen.
3. Damit das bisher rechtswidrig ausgeübte absolute Regime mit allen seinen Folgen behoben werde, ist allen politischen Emigranten und Verbannten ohne Ausnahme die freie Rückkehr und Unverletzbarkeit zu garantiren, sind alle politischen Gefangenen freizulassen, und sind konfiszierte Güter und Vermögen zurückzuerstatten.
4. Ist das fremde Militär aus dem Lande zu entfernen, die ungarischen Regimenter hingegen ungehindert in das Land zu beordern und auf die Konstitution von 1848 zu beenden, indem die unentbehrliche Achtung gegen das Gesetz und den Monarchen nur auf diesem Wege zur Wahrheit werden kann.
5. Indem es nicht länger zu läugnen ist, daß unter dem despotischen Regime nicht nur die Finanzen der Monarchie, sondern die Monarchie selbst an den Abgrund des Verfalls gerissen wurde, so sind zur Abwendung dieser Gefahr, so wie auch zur Hintanhaltung dessen, damit die Nachbar-Nationen nicht länger als Werkzeug der wechselseitigen Unterdrückung verwendet werden mögen, auch den sogenannten Erb-Ländern auf Grundlage der Volkssouveränität freisinnige konstitutionelle Einrichtungen zu geben, damit so die segensreichen Worte der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit zu Fleisch und Blut werden mögen.
6. Nachdem das Komitat die dem Rechte nach auch gegenwärtig in Kraft bestehenden Gesetze von 1848 als allein gültig erkennt und seinen Wirkungskreis diesen allein anpassen kann, so kann dasselbe auch keine der von dem absoluten Regime eingesetzten wie immer Namen habenden Behörden und Aemter in seinem Bereiche dulden, dieselben in keiner Art anerkennen, und ist demnach gezwungen, dieselben für aufgehoben zu erklären.
7. Nachdem sich das Komitat für berechtigt erklärt, zur Sanktionirung seiner gesetzlichen Gewalt, und in Fällen von Widergesetzlichkeit auch die gesetzlich gestattete Gewalt in Anwendung zu bringen, so wird zugleich die in Art. 22 von 1848 gesetzlich eingeführte, und nur durch das absolute Regime in ihrem Bestande gehinderte Nationalgarde wieder ins Leben gerufen.
8. Nachdem das Komitat die Eintreibung der Rückstände all' jener direkten und indirekten Steuergattungen, welche die gesetzwidrige Regierung ausgeworfen hat, nicht zugeben kann; so ist in den Gemeinden zu publiziren, daß zur Abstattung aller dieser Steuern Niemand verpflichtet ist.
9. Indem das Komitat sich auf Grundlage der 1848er Gesetze bereits konstituirte und seine diesbezügliche faktische Wirksamkeit begonnen hat, so erklärt es hiermit: daß es sowohl in politischer als gerichtlicher Sphäre allein die ungarischen Gesetze für maßgebend und bindend anerkenne, und demnach vermittelst Patente erlassenen gesetzlichen Bestimmungen im Bereiche dieses Komitates für außer Kraft gesetzt erkläre, und von nun an die Gerichtspflege nach den Bestimmungen der ungarischen Gesetze ausüben werde.
10. Das Komitat erklärt gleichzeitig, daß, nachdem das Land keine gesetzliche Regierung besitzt, an welche es sich in Betreff dieser seiner Beschwerden wenden könnte, es die obigen Beschlüsse lediglich zu Protokoll nehme als feierliche Verwahrung, und ist eine Abschrift derselben an den Hofkanzler, in welchem es in diesen ersten Tagen den Vermittler des Landes

ehre, zur Kenntniß einzufenden, und zugleich an alle übrigen Komitate mitzutheilen.

Als der Obergespan des Varser Komitates, Hr. Kasimir v. Tarnóczy, am 19. Dezember v. J. die verschiedenen beglückwünschenden Deputationen empfang, erschienen von Johann Barady, gewesenen Honvédmajor, geführt, auch die im Komitat noch lebenden Honvédofficiere, ohngefähr 40 an der Zahl. Auf die ergreifenden Worte des Führers antwortete der Obergespan: Viele Deputationen haben mich heute begrüßt, Viele haben begeistert gesprochen, aber so viele Freude hat mir keine Deputation verursacht, als jetzt die ehrende Begrüßung der gewesenen Honvédofficiere, denn sie Alle haben sich die Anerkennung und die Würdigung des Vaterlandes erkämpft; und wenn Sie Alle aus dieser Welt scheiden und vermodern, wird dennoch, so lange von den Büchern der Weltgeschichte nur ein Buchstabe übrig bleibt, Ihr Ruhm mit strahlenden Buchstaben auf den Tafeln der Geschichte glänzen. In der hierauf am 21. Dezember abgehaltenen Generalkongregation erklärte er, daß er nur so lange in seiner amtlichen Stellung bleiben wolle, als er das Vertrauen des Komitates besäße. Diese, der konstitutionellen Gesinnung des Obergespans entspringende Erklärung wurde mit einem nicht enden wollenden Sturm von Ehrentufen aufgenommen, und die allgemeine Freude fand in dem allgemeinen Beschluß ihren Ausdruck, daß es im Protokoll verewigt werde: Kasimir von Tarnóczy sei nicht der ernannte, sondern der erwählte Obergespan des Varser Komitates. — Zugleich wurde, wie „Hirn.“ berichtet, beschlossen, daß jetzt, nachdem unser Vaterland in seine angestammten Rechte wieder eingesetzt worden ist, die Adler herabgenommen, die an den Straßen aufgestellten und fremde Farben tragenden Meilenzeiger und Wegweiser aber mit den Nationalfarben angestrichen werden sollen.

Aus Kaschau schreibt man uns: „Daß bei dem Wiedererwachen des konstitutionellen Lebens alle Fragen, welche sich an die Verfassung des Jahres 1847/8 knüpfen, die Gemüther beschäftigen, ist wohl sehr erklärlich und so kann es auch nicht wundern, daß alle Militärs sich für eine gesetzliche und umfassende Lösung der Frage über die Nationalgarde interessieren. Der Baron Albert Leutsch, im J. 1849 Major im ungarischen Generalstabe, beabsichtigte deshalb eine Broschüre zu veröffentlichen, betitelt: „Eine ungarische Nationalgarde. Den Landtagsdeputirten gewidmet.“ Nachdem jedoch das erste Exemplar der k. l. Polizeidirektion in Kaschau am 12. d. übergeben war, schritt die Polizei sogleich ein, konfiszierte die noch im Druck befindliche Schrift sammt dem Manuskript, und versiegelte die Presse. Verträgt sich solche Prozedur mit konstitutionellem Leben?“

Im „Napló“ bespricht Kemény die Differenz in den Aufgaben der früheren Komitatsdeputirten für den Landtag und den jetzigen Volksvertretern, und präzisirt dieselbe schließlich mit folgenden Worten:

1. Aus dem Ständewesen folgte, daß die Deputirten vor 1848 die Vertreter des Komitates waren; aus der Volksvertretung folgt, daß jeder Deputirter gleichmäßig der Vertreter des Landes ist.
 2. Aus dem Ständewesen folgte, daß der Landtag die Ansichten, Klagen und Wünsche der Komitate, sowohl in Domestikal- als in öffentlichen Angelegenheiten, in's Reine bringen wollte; aus der Volksvertretung folgt, daß der Landtag der Gesamteintritte der öffentlichen Meinung bedarf.
 3. Da nach dem Ständewesen der Wille der Wähler herrschte, so war es eine untergeordnete Frage, inwiefern der Deputirte durch die parlamentarischen Debatten aufgeklärt und überzeugt wurde; nach der Volksvertretung muß eben die durch die Debatten der aus allen Theilen des Landes zusammengekommenen Volksvertreter herbeigeführte Aufklärung herrschen und entscheiden, nicht aber der Wille lokaler Interessen und Anschauungen.
 4. Aus dem Ständewesen folgte, daß der Deputirte nur der Bevollmächtigte der Wähler, mit einer Instruktion versehen war und zurückgerufen werden konnte; aus der Volksvertretung folgt, daß der Deputirte, da er nicht der Vertreter eines Municipiums oder eines besonderen Standes, sondern des ganzen Landes sei, mit einer Instruktion nicht versehen und nicht zurückgerufen werden kann.
 5. Aus dem Ständewesen folgt endlich, daß der Akt der Deputirtenwahl die Handlung einer Behörde war, und daß das Beglaubigungsschreiben ähnlicher Natur sein mußte; aus der Volksvertretung folgt, daß der Vertreter von solchen Bezirken gewählt wird, welche keine behördlichen Rechte besitzen und nur zu diesem Zwecke gebildet wurden; zum Beglaubigungsschreiben aber dient das Wahlprotokoll.
- Der heutige „P. N.“ theilt folgendes Privattelegramm aus Hermannstadt dt. 16. Jänner mit: Die romanische National-Versammlung beschloß eine Adresse an Se. Majestät mit der Bitte, daß ihre Beschwerden dem zu eröffnenden Landtage innerhalb der königl. Propositionen mitgetheilt werden mögen. Die Romanen seien weder bei der Statthaltereikongregation noch bei der Karlsburger Konferenz ihrer Religion und Nationalität angemessen repräsentirt. Die Sprache be-

treffend, beruft sich da auf den alten diplomatischen romanische Sprache, die in der romanischen Sprache die unbedingte Botirung gegeben mit Ausdehnung. Die Sitzungen Union kam nicht zur Ihr Verbrüderungs-D allen Nationalitäten g Die vereinigte G wachte vorerstern ein Petition, daß in Herrn daß außer dem Gube selbst biologirt und d 1849 gezahlte Krieges

Georg

der neu ernannte Juber Curiae der Apponys, geboren und ist und Bruder des geg Apponyi. Graf Georg Hoffanzlei als Konzipist, und den entschied konservativen Partei und großen Verbindun dem Landtage von 18 stende Rolle und letzte der königl. ungarischen Der Landtag von 184 einen weiteren Spielra der Demokraten. Die ihren Retter. 1848 w langler. In der Mehr gempartei noch eine fest Landtage als geschloss wollte nun auch Ap Stände bringen, und Einführung des System in den Komitaten mit bis 6000 Gulden C ernannt, deren Aufgab rung zu wirken. Die das neue System. Auf Apponyi den Kampf se dieser Zeit hielt er si genheiten fern und außerhalb Ungarn zu. Georg Apponyi mit 3 us welcher Ehe Graf Mai 1846) und Komte 1841) stammen.

Pest, 17. Jänner. Städtischen Repräsentanten-Versammlung. Ausruf.

Pest, 17. Jänner. Städtischen Repräsentanten-Versammlung. Ausruf. Die Angelegenheit der Eintreibung rückständiger landesfürstlicher Steuern hat ebenfalls durch die gestrige General-Versammlung eine, höchst wahrscheinlich folgenschwere Erledigung gefunden. Es war dieserhalb eine Zuschrift von der k. Statthalterei an die Stadtbehörde herabgelangt, welche man schon einfach dadurch als erledigt erklärte, daß die Stadt durch ihre Organisation im Sinne der Gesetze von 1848 auf derartige Erlasse zum Vorhinein geantwortet habe. Mit Berufung hierauf wurde die Zuschrift einfach zur Kenntniß genommen, d. h. Steuern werden nicht gezahlt. Was wird hievon die Folge sein? Werden andere Städte und Ortschaften, werden die Komitate nicht eben so vorgehen? Woher soll man unter solchen Verhältnissen in Wien Geld nehmen, da man die Steuern schließlich nicht mit Gewalt wird eintreiben wollen?

an all.
ates, Dr.
o. 3. die
empfang,
Hombö-
lebenden
Auf die
Ober-
begnügt,
Freude
jetzt die
iere, denn
die Würdi-
Sie Alle
dennoch,
nur Ein
strahlenden
känzen. In
General-
e in seiner
das Ver-
konstitutio-
gende Er-
den Sturm
eine Freude
borud, das
n Tarnóczy
wurde, wie
hem unfer
ieder einge-
die an den
tragenden
National-
Das bei dem
alle Fra-
thes 1847/8
wohl sehr er-
nd, daß alle
fende Lösung
ffiren. Der
er im unga-
eine Bro-
ungarische
gewidmet.“
f. Polizei-
war, schritt
im Drucke
t, und ver-
Prozedur mit
die Differenz
deputierten für
en, und prä-
orten:
daß die Depu-
tiats waren;
er Deputierter
der Landtag
Komitate, so-
Angelegenhei-
Volksvertre-
teintrüde der
Alle der Wähler
Frage, inwie-
rischen Debat-
ch der Volks-
batten der aus-
mmenen Volks-
fchen und ent-
nteressen und
daß der Depu-
ter, mit einer
geufen werden
daß der Depu-
mizipiums oder
ganzen Landes
an und nicht zu-
wlich, daß der
einer Behörde
reiben ähnlicher
erung folgt, daß
cht wird, welche
nur zu diesem
bignungsschreiben
lgendes Privat-
ot. 16. Jänner
ammlung beschloß
Bitte, daß ihre
abtage innerhalb
werden mögen.
Statthaltereie, noch
Religion und Na-
Die Sprache be-

beruft sich das bezügliche allh. Handschreiben
den alten diplomatischen Gebrauch, damit sei aber
romantische Sprache sowohl von den politischen, als
wichtigen Landesbehörden ausgeschlossen. Die ro-
manischen Mitglieder der Karlsburger Konferenz hoffen
unbedingte Notirung des 1847 bestanden Wahl-
gesetzes mit Ausdehnung der Qualifikation auf das
all. Die Sitzungen wurden heute geschlossen. Die
Antion kam nicht zur Sprache. Heute Nachmittags 4
Berbrüderungs-Diner, zu welchem Personen von
allen Nationalitäten geladen sind.
Die vereinigte Hermannstädter Kommunität bean-
tragte vorgestern eine Er. Majestät zu überreichende
Petition, daß in Hermannstadt eine Universität errichtet,
daß außer dem Gubernium alle Landesbehörden da-
selbst lokalisiert und die von den Sachen im Jahre
1849 gezahlte Kriegsteuer rückvergütet werden möge.

Georg Graf Apponyi,

der neu ernannte Judex Curiae, stammt aus dem äl-
teren Zweige der Apponyi, wurde den 29. Dezember
1808 geboren und ist ein Sohn des Grafen Georg
und Bruder des gegenwärtigen Majorats Herrn Karl
Apponyi. Graf Georg trat bei der k. ungarischen
Hofkanzlei als Konzipist ein, wurde 1832 Hof-Sekre-
tär, und den entscheidenden Anhänger der aristokratisch-
konservativen Partei machten bald seine Fähigkeiten
und großen Verbindungen zu einem ihrer Führer. Auf
dem Landtage von 1839 spielte er noch keine bedeu-
tende Rolle und lebte darnach bis 1844 als Beisitzer
der königl. ungarischen Gerichtsstafel sehr zurückgezogen.
Zur Landtag von 1843/44 verschaffte seinen Fähigkeiten
einen weiteren Spielraum. Kofjuth stand an der Spitze
der Demokraten. Die Konservativen haben in Apponyi
ihren Retter. 1848 wurde er zweiter ungarischer Hof-
kanzler. In der Mehrzahl der Komitate bildete die Ge-
senpartei noch eine feste Korporation, die auch auf dem
Landtage als geschlossene Phalanx auftrat. Ähnliches
wollte nun auch Apponyi für die Konservativen zu
Stande bringen, und der erste Schritt hierzu war die
Einführung des Systems der Administration. Es wurden
in den Komitaten mit einem Jahresgehälte von 5000
fl. 6000 Gulden C.-M. Dbergespanns-Stellvertreter
ernannt, deren Aufgabe es war, im Sinne der Regie-
rung zu wirken. Die Gegenpartei sträubte sich gegen
das neue System. Auf dem Landtage von 1847 führte
Apponyi den Kampf fort, bis er 1848 zurücktrat. Seit
dieser Zeit hielt er sich von den allgemeinen Angele-
genheiten fern und brachte seine Zeit größtentheils
außerhalb Ungarn zu. Seit 23. April 1840 ist Graf
Georg Apponyi mit Julie Gräfin Sztáray vermählt,
aus welcher Ehe Graf Albert Georg (geboren den 29.
März 1816) und Komtesse Georgine (geb. den 16. März
1811) stammen.

West, 17. Jänner. In der heutigen Sitzung der städtischen Repräsentanz sprach Dr. K für die politisches Aufrechtthaltung der k. f. Gerichte.

(P. L.)
West, 17. Jänner. Der Präsident des k. f.
Landesgerichtes hat, wie „M. S.“ berichtet,
am 15. d. alle Beamten dieses Gerichtes zusammen-
gerufen und ihnen den am 9. d. vom Pester Komitate
beschlossenen Beschlusse, welcher sich auf die Uebergabe dieses
Gerichtes bezieht, vorgelesen. Die Versammlung un-
terzog diese Angelegenheit einer Berathung und ge-
malt zu dem Entschlusse, zufolge der von der Hof-
kanzlei am 13. d. erhaltenen Weisung das Amt nicht
übergeben, und zwar um so weniger deshalb,
als die bei diesem Gerichte anhängigen Pro-
zesse größtentheils vor das Forum der Stadt
stehen, das Richteramt der Stadt Pest aber noch
reorganisiert sei und folglich die Uebergabe der
Gerichtsakten an das Komitat nicht ohne Nachtheil für
die politische Parteien geschehen könnte. Das Landesge-
richt wünscht übrigens, daß die Uebergabe an die be-
treffenden konstitutionellen Behörden je früher vor sich
gehen möge, und wird deshalb die Bitte an den Jubel-
kaiser richten, er möge Anstalten treffen, daß dieser
Wunsch des Beamtenpersonales beim Landesgerichte
befriedigt werden könne. In diesem Sinne wird das
Landesgericht auch dem Komitate antworten.

Agram, 15. Jänner. Die „Agramer Ztg.“

enthält heute folgende Erklärung:
„Der Redaktion ist am 21. Dezember von einem
unbekannten Patrioten ein von angeblich 150 Patrioten
unterzeichneter Artikel mit der Aufschrift: „Zur Frage der
Nationalität, der politischen Stellung Kroatiens zu
Ungarn mit einigen Worten über d. n. Sprachkampf“
zugesandt. Da die Redaktion mit den Ansichten des
Verfassers, namentlich mit den bei Banalkonferenz be-
treffenden Anzetteln nicht einverstanden war, so hat
sie in dem Blatte Nr. 296 vom 24. Dezember v. J.
den unbekanntem Verfasser aufgefordert, sich mit der
Redaktion diesfalls ins Einvernehmen zu setzen.
Dies hat jedoch derselbe nicht gethan, sondern es

vorgezogen, den nachstehenden Drohbrieff an die Redak-
tion zu richten:

„In Begleitung eines patriotischen Schreibens vom
26. v. M. hat diese Redaktion einen von 150 Patrio-
ten verfaßten Aufsatz zu dem Ende erhalten, denselben
allfogleich in die Spalten um so gewisser aufnehmen
und geben zu wollen, als dieser Aufsatz die so sehr
mangelnde Berühmtheit herbeischaffen dürfte.“

Bis zu dieser Stunde hat die Redaktion dieses so
wichtige Aktenstück, die Verfasser desselben und selbst
die Wohlfahrt des Vaterlandes sträflich außer Acht ge-
lassen und wie es scheint, den Aufsatz beseitigt.

Wir haben Geduld gehabt und werden diese noch
durch drei Tage, von heute 12 Uhr Mittags gerechnet,
haben. Sollte der Aufsatz noch immer nicht, oder ver-
stümmelt, sei es abgekürzt erscheinen, so werden wir
Zuflucht nehmen zu Handlungen, durch welche leicht
möglich der Herr Redakteur sammt den übrigen Ge-
schäftsführern sehr schlecht ankommen könnte. Es wird
ein Spektakel vor sich gehen und das Publikum auf
andere Art aufgeklärt werden. Wir raten abermalen,
den Aufsatz allfogleich und vollständig geben zu wollen.
Im entgegengelegten Falle hat die Folgen sich die Re-
daktion selbst zuzuschreiben.
Agram, am 11. Jänner 1861. Patrioten.“

Paris, 12. Jän. Die Abberufung der französi- schen Flotte von Gaete ist das große Faktum der ver- gangenen Woche. Die Stellung Franz II. war durch seine Bertheidigung in Gaeta besser geworden, als man hier erwartet und gewünscht. Ich habe Ihnen schon in früheren Briefen gesagt, daß der Kaiser der Idee eines unter dem Szepter Viktor Emanuels vereinigten Ita- lien durchaus nicht günstig gesinnt ist, daß er vielmehr an der Idee eines Bundesstaates festhält — vorausge- setzt, daß die Bourbonen nicht in Neapel herrschen. Um daher die Annexion dieses Reiches schwieriger zu ma- chen, als sie ohnehin war, mußte Franz II. in Gaeta erhalten werden. Das Mittel war trefflich, ja, zu gut, denn der Kranke fing an, sich leichtlich zu erholen, und seine Kräfte nahmen in einer selbst den Arzt unange- nehm überraschenden Weise zu. In fast allen Provin- zen des Königreichs wurden reaktionäre Bewegungen bemerkbar, die zum Theil freilich aus wenig ehrenhaf- ten Gründen entsanden, aber auf geschickte Weise aus- gebeutet sowohl der Konstitution des einigen Italiens, wie den Bemühungen der französischen oder muratisti- schen Partei bedeutenden Abbruch thun konnten. Franz II. mußte daher benozogen werden, seine Stellung aufzuge- ben, und aus diesem Grunde — so glaube ich, muß man die neuesten Vorgänge verstehen — erfolgte der be- kannte Befehl an den französischen Admiral. Wird Franz II. Gaeta in Folge dessen verlassen? Die offiziellen Kreise zweifeln durchaus daran, und nach den Urtheilen, die ich von piemontesischer wie von neapolitanischer Seite über die Möglichkeit einer lan- gen Bertheidigung gehört, theile ich diesen Zweifel. Im Publikum selbst ist hier inwischen eine veränderte Auffassung in Betreff der Wahrscheinlichkeit des Kriegs bemerkbar. Je größere Schwierigkeiten die Ausführung der Reformen in den einzelnen Ländern des östereich- schen Kaiserstaates hervorruft, um so stärker werden die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens, indem man — ob mit Recht oder Unrecht, lasse ich dahingestellt — annimmt, daß Oesterreich gegenüber der drohenden Haltung seiner sämtlichen Provinzen, gegenüber seiner vollständigen finanziellen Erschöpfung, ehe es den Kampf magt, die friedliche Auseinandersetzung vorziehen werde. Es ist dies eine Ansicht, die auch an einzelnen Diplo- maten eifrige Bertheidiger findet; ich weiß aus zuver- lässiger Quelle, daß man diesen Trost dem hier an- wesenden belgischen Minister Rogier aus hohem Munde bei seiner Berathung mit auf den Weg gegeben hat. Uebrigens herrscht hier mit wenigen Ausnahmen die vollständige Uebergewogenheit von der bevorstehenden Auf- lösung Oesterreichs; man nimmt an, daß der zwischen den slavischen, magyarischen und deutschen Elementen ausbrechende Kampf nur so eine Lösung finden kann, daß das Haus Habsburg entweder auf seine außer- deutschen Besitzungen verzichtet, oder den Schwerpunkt seiner Macht in den magyarischen Staaten sucht und aus dem deutschen Bunde scheidet; für diesen Fall er- öffnet ihm der Pariser eine glänzende Perspektive auf eine gewaltige Machtstellung im Orient, und läßt zu- weilen das zauberische Bild Konstantinopels als Haupt- stadt dieses neu zu gründenden Reiches durchschimmern. (Auf solche Art macht die „Süddeutsche Zeitung“, der wir obige Korrespondenz entnehmen, Politik. — Wahr- lich, es gibt uns dies keinen glänzenden Beweis von der politischen Reife des liberal sein wollenden jugend- lichen Münchener Blattes. — A. d. Red.)

Italien. Die „Patrie“ veröffentlicht ein Schrei- ben aus Neapel, aus welchem hervorgeht, in welche Bahnen die Zustände des Landes unter der piemontesi- schen Herrschaft einklenken. Dasselbe lautet ziemlich wörtlich:

Neapel, 1. Jänner.
Meine heutige Korrespondenz muß ich mit trau-
rigen Neuigkeiten beginnen. Die Polizei ist von einer
beispiellosen Unfähigkeit und Fahrlässigkeit; jeder Tag

bringt Todtschlag, Muehelnord und Diebstähle mit
bewaffneter Hand in dem Königreiche heider Sizilien.
In der Nacht vom 25. Dezember wurde in Catania,
einer Stadt, in welcher die Nationalgarde noch mit
am besten organisiert und ziemlich zuverlässig ist, ein
Garibaldischer Freiwilliger erschossen, er verschied sofort.
Am andern Tage wurde ein englischer Matrose mit
einem Revolver getödtet. In Messina kommen, wie
die Agenten berichten, allnächtlich Ruhestörungen und
Aufstandsversuche vor.

Auch in Palermo ist man sehr mißvergnügt über
die piemontesischen Soldaten, auch dort hat man alle
Mühe, den Aufruhr niederzujhalten.

In Neapel riefen am letzten Sonntag Abend einige
Marineoffiziere: „Es lebe Franz II.“ Die National-
garde schritt ein. Statt Verhaftungen vorzunehmen,
befahl der kommandirende Offizier, auf einen Wagen
Feuer zu geben, welcher eben dahersuhr, und in dem
sich vier Garibaldische Freiwillige befanden. Sieben
Hintergeschosse fielen, glücklichweise wurde Niemand
verwundet. Es ist unbegreiflich, daß man die Waffen
in den Händen einer Nationalgarde läßt, welche einen
so gewissenlosen Gebrauch von denselben macht. Im
Stadtviertel Mercato hat man am vorigen Sonntag
eine Schildwache ermordet gefunden in dem Augenblick,
da man sie ablösen wollte.

Am demselben Tage wurden zwei Engländer, welche
in Posillipo wohnten, ausgeplündert.

Ein Kaufmann in San Ferdinando hat zwei Dolch-
stiche erhalten. Er nennt sich Josef Bardari. Im
Hospital von Santo Terracina wurde eine kleine Schlacht
mit Messern ausgekämpft. Im Gefängniß von Kasell
Capuano haben sich zwei Sträflinge mit calabrer
Dolchen verwundet, welche sie in ihren Kleidern ver-
borgen hatten. Endlich haben, noch immer an demsel-
ben Tage gegen sieben Uhr Abends vier Gauner einen
Generalvikar vollständig ausgeplündert und zwar in
der Nähe des erzbischöflichen Hotels.

Der Herzog von San Donato wollte sich Son-
ntag Abend mit seinen beiden Schwestern in das Thea-
ter begeben. In der Nähe von San Carlo, im be-
lebtesten Theile der Stadt, wird er plötzlich angefallen,
und empfängt zwei Dolchstiche in die rechte Seite. Der
Herzog stürzte sogleich zusammen und wurde in eine
benachbarte Apotheke gebracht, wo er die erste Hilfe
empfangt. Der Mörder, der in aller Schnelligkeit ent-
flohen war, wurde von zwei Gendarmen verfolgt. Er
wandte sich während seiner Flucht um, warf ihnen seinen
Mantel in den Weg, ohne daß es möglich gewor-
den wäre, seiner habhaft zu werden.

Dieses Attentat gegen den Intendanten der k.
Theater hat viel böses Blut gemacht und die Polizei
unter Spaventa's Direktion der Intignation der gan-
zen Bevölkerung preisgegeben. Es ist unter solchen
Umständen natürlich, daß die Unzufriedenheit in Nea-
pel und in den Provinzen bereits einen hohen Grad
erreicht hat. Die Situation in den Abruzzen ist im-
mer noch eine sehr beunruhigende. So eben erzählt
man, daß die Provinz Ascoli, welche Piemont erst
neulich dem Kirchenstaate entrißen hat, sich im vollen
Aufruhr befindet.“

Arad, 18. Jänner. Wir werden um die Auf- nahme folgender Adresse ersucht, und geben diesem An- suchen hienit bereitwilligst Folge. Die Adresse lautet: An unsere christlichen Mitbürger.

Wenn wir auch schon zahlreiche Beweise der
loyalen Gesinnung der hiesigen christlichen Bevölkerung
gegenüber den Israeliten hatten, so mußte uns doch
die in der gestrigen Nummer der „Arader Zeitung“
abgedruckte, mit der Unterschrift von zehn der acht-
barsten Bürger hiesiger Stadt versehene Adresse an
den Komitats-Ausschuß in Speries in doppelter Be-
ziehung freudig berühren.

Wir sagen in doppelter Beziehung, u. z.: Erstens
als Juden, weil wir in diesem Schritte einen er-
neuten Beweis der wirklich humanen Gesinnung un-
serer christlichen Mitbürger sehen, welcher sich einer
bisher bedrückten Volksklasse gegenüber nicht in leerem
Wortschwall, sondern in wirklichen Thatsachen kund-
gibt. — Zweitens, als Ungarn, denn wenn wir
auch bisher noch nicht gegüglich als konstitutionelle
Bürger unseres geliebten Vaterlandes anerkannt sind,
so haben wir doch keinen Augenblick aufgehört, Ungarn
zu sein, und das Verfahren des Sperieser Stuhlrich-
ters mußte uns jüdische Ungarn zweifach verletzen, weil
dadurch im Prinzipie unserem geliebten ungarischen
Vaterlande, in Wirklichkeit aber einem Juden eine Un-
bill widerfahren ist.

Unsere geachteten Mitbürger haben somit in der be-
regten Adresse sowohl ihre Gesinnungstüchtigkeit, als wirk-
lich konstitutionelle Bürger eines freien Landes, als auch
ihre humane Gesinnung gegenüber den Juden feierlich
bethätigt und wir halten es für eine angenehme Pflicht,
ihnen hienit im Namen der Israeliten Arads unsere
warm gefühlte Anerkennung auszusprechen. Wir ha-
ben auch bei der am 9. d. abgehaltenen General-Ver-
sammlung der Stadt Arad Gelegenheit gehabt wahr-
zunehmen, daß die von dem reorganisirenden Herrn
Dbergespan Bivora in Bezug auf die politische Stel-

lung der Juden so warm gesprochenen Worte, bei den
müden Bürgern hiesiger Stadt einen lebhaften Wie-
derhall fanden, und glauben wir, bei der im ganzen
Land ausgeprochenen Sympathie, hoffen zu dürfen,
daß bald die gesetzliche Schranke fallen wird, welche
uns bisher von unsern Mitbürgern trennt.

Wenn diese Schranke gefallen, und es uns ge-
eignet sein wird, mit ihnen vereint zum allgemeinen
Wohle wirken zu können, werden unsere biedern Mit-
bürger Gelegenheit haben zu erfahren, daß die Juden
Arads würdig waren, von ihnen als Brüder aufge-
nommen zu werden.

Arad, 18. Jänner 1861.

Paul Wallfisch, Moriz Wallfisch, Isak Berger,
Josef Herz, S. Haas, Heinrich Blau, Moriz
Ranschburg, Adolf Steiner, Sigm. Lustig, M. Brüll,
Gustav May, Carl Kohn, W. S. Schulhof.

Tagesneuigkeiten.

* „M. S.“ meldet, daß in Arad in der
Kirche der Reformirten zum Andenken an den ver-
ewigten Grafen Louis Battyány eine Trauer-
andacht gehalten wurde.

* Der „Pesti Hirnök“ ist in den Verlag des
Herrn Gustav Eulich übergegangen.

* In der Vorhalle des Pester Nationaltheaters
wurde Sonntag Abends — berichtet die „Wien. Ztg.“
— ein gerichtsbekannter Dieb in dem Augenblicke er-
tappt, als er einem Gutsbesitzer aus der Rodtische
die Brieftasche herauszog, worin eine Bauschaft von
2000 fl. sich befand. Als der Dieb durch einen Po-
lizeisoldaten abgeführt wurde, rottete sich auf der Gasse
vor dem Prinyi-Kaffeehaus eine Menge von Leuten
zusammen, welche unter ungesümmen Lärmen die Frei-
lassung des Verhafteten bekehrten. Es gelang dem
Polizeisoldaten durch Mitwirkung zweier hinzugekom-
menen Heeren die versammelten Leute von ihrem Vor-
haben abzubringen und den Dieb, welcher einen Flucht-
versuch unternahm, jedoch während der Verfolgung er-
griffen worden war, der Strafbehörde zuzuführen.

* Die Bränner „Neuigkeiten“ bringen, wie
sie sagen aus guter Quelle, die bedeutungsvolle Nach-
richt, daß der Herr Staatsminister in Uebereinstim-
mung mit den übrigen Mitgliedern des kaiserlichen Ka-
binets den Beschluß gefaßt habe, in nächster Zeit, noch
vor Einberufung der Landtage, eine allgemeine (die
westliche und östliche Hälfte des Reiches umfassende)
Reichsvertretung einzuberufen. Die Aufgabe dieser
Gesamtsvertretung des Reiches, sagt das gekannte
Journal, würde namentlich darin bestehen, die allge-
meine Lage des Staates, die finanziellen Zustände
u. s. w., sowie überhaupt die durch das kaiserliche
Diplom vom 20. Oktober dem Reichsrathe reservierten
Gegenstände seiner legislativen Wirksamkeit nach Er-
forderniß der Zeitumstände in Angriff zu nehmen.

* Die „Allg. Ztg.“ enthielt kürzlich in einer
Korrespondenz aus Verona einen angeblichen Tagesbe-
fehl des Generals Saccozzi, Kommandanten der her-
zoglich estensischen Truppen, worin von einem nahe
bevorstehenden Feldzug gesprochen wird, in dem die
estensischen Truppen die Vorhut bilden würden. Nach
offiziellen Erhebungen wird heute in der „Allg. Ztg.“
mit Bestimmtheit versichert, daß besagter Tagesbefehl
eine reine Erdichtung ist.

* (Programm der Laibacher Han-
delssammer). Diefelbe hat in ihrer Sitzung
vom 8. d. laut dem amtlichen Protokolle bei einer
Berathung der Valutafrage eine Erklärung abgegeben
und dieselbe dem Ministerium zu überreichen beschlo-
sen. Darin werden die Opfer der Bevölkerung geschil-
dert, wofür man nichts als das Konkordat erhalten
habe. Als „einzigen Weg“ um aus der traurigen Lage
herauszukommen wird erbeten: Volksvertretung, Kon-
stitution, auf breiter Basis, in welcher Minister Ver-
antwortlichkeit, Gewissens- und Glaubensfreiheit, Gleich-
berechtigung der Konfessionen und der Ständeklassen in
jeder Beziehung, Pressefreiheit, Trennung der Justiz
von der Administration, Unabsehbarkeit der Justizbe-
amten, öffentliches und mündliches Verfahren, Stu-
dienfreiheit, ihren gehörigen Platz finden.

* Für Zeitungsfreunde. Zu Bru-
neck in Tirol erscheint unter dem Titel: „Puster-
thaler Botte“, eine Wochenchrift, welche 4 ver-
schiedene Blätter bildet und zwar ist selbe folgen-
der Weise eingetheilt. 1. Das Hauptblatt, „Puster-
thaler Botte.“ 2. Die Unterhaltungsblätter. 3. Der
Hausfreund. 4. Ein goldenes Hausbuch, oder eine
nützliche Sammlung für Land- und Hauswirthschaft
und Gewerbe, wobei insbesondere die Hausfrauen
eine Menge Recepte zur edlen Kochkunst erhalten.
Nachdem nun diese Wochenchrift am Ende des
Jahres 4 Bände zu einer Hausbibliothek liefert,
gibt die Redaktion überdies noch am Schlusse des
Jahres ein Prämienbild und was das Interessan-
teste ist, alle vier Blätter sammt einem Prämien-
bilde kosten ganzjährig mit freier Postsendung nur
3 fl. 20 kr. österr. W. Die Redaktion zeigt an,
daß wer noch im Laufe des Monats Jänner abon-
nirt die bereits erschienenen Nummern vollständig
erhält.

Handelsberichte.

Wien, 16. Jänner. (Spiritus) In effektiver Waare wurde einiges zu 69 1/2 — 80 kr. amgelegt; zu diesem Preise finden sich willige Käufer; auch sind zur Verletzung pro Februar mehrere kleine Abschlüsse zu bisher unbekanntem Preise zu Stande gekommen. Weitere Termine sind gefordert.

Bermischtes.

Der französische Gesandte in Konstantinopel, Marquis de Valette, hat letzter Tage per Telegraf um Suspendirung der Ausführung des Stückes: „Les massacres de Syrie“ in Paris nachgesucht, indem der Großvezier, der darüber wahrscheinlich detaillierte Berichte erhalten hatte, seinen Unwillen in sehr empfindlicher Weise zu erkennen gegeben habe. Er habe dem Gesandten Louis Napoleon ganz kaltblütig gesagt: „In Paris spielt man jetzt die Massacres in Syrien, und in der That müssen die Vorstellungen den Beifall Europa's erringen, um so mehr, als die Massacres Ihrer Landesleute historisch getreu sind. Franzosen im Gewände von Maroniten, Drusen und Türken, beim Projeten, so ist's und so war's!“

Der französische „Moniteur de la Flotte“ berichtet nach Briefen aus Lagos (an der Südküste Afrika's) vom 10. November, daß der König von Dahomey mit seinen Menschenopfern in Masse fortfährt. Die Zahl der schon umgebrachten Unglücklichen beläuft sich auf 1700, und noch steht einer großen Zahl dasselbe Schicksal bevor. Der König glaubt das Andenken seines Vaters erst dann hinreichend geehrt zu haben, wenn er 2500 menschliche Wesen geopfert hat. Er hielt 10 europäische Kaufleute in seiner Hauptstadt Dahomey zurück, auf daß dieselben dem entsehligen Schauplatz beiwohnen.

Das Journal „Abeille jurasienne“ berichtet folgende wahre Geschichte: „Ein schon ziemlich bejahrter Mann, an dem französisch-schweizer Eisenbahnbau beschäftigt, fiel dieser Tage in eine Kesselpalte und würde ohne seinen Hund unweiderwärtlich verloren gewesen sein. Da der Hund seinem Herrn nicht helfen konnte, nahm er dessen Mütze und lief nach einer Arbeiter-Werkstätte. Die Arbeiter, welche den Hund und Mütze kannten, ließen sich nun von dem klugen Thiere an die Stelle führen, wo sein Herr verunglückt war, und kamen noch gerade zu rechter Zeit, denselben vom Tode zu retten.“

Letzte Post.

Paris, 17. Jänner. Der heutige „Moniteur“ erklärt: Die Entsendung eines französischen Geschwaders nach Gaeta hatte zum Zwecke, den König Franz zu beschützen. Der Kaiser war bemüht, einem unglücklichen Fürsten seine Sympathie zu zeigen. Aber getreu dem Prinzip der Nichtintervention, welches sein ganzes Verhalten in Bezug auf Italien seit Villafranca geleitet hat, beanspruchte der Kaiser keineswegs activen Antheil an dem politischen Kampfe zu nehmen. Wenn diese Demonstration sich verlängert hätte, würde sie ihren Charakter verloren haben. Umere Flagge, bestimmt, den Rückzug des Königs zu decken, diente als Aufmunterung zum Widerstande und wurde zu einer materiellen Stütze. Schon im Oktober wurde König Franz benachrichtigt, daß die französischen Schiffe nicht immer bleiben können. Um die Anforderungen der Neutralität mit dem Gedanken, den König zu schonen, in Einklang zu bringen, hat Frankreich einen Waffenstillstand vorgeschlagen. Die Feindseligkeiten werden bis zum 19. d. M. eingestellt bleiben, an welchem Tage die französische Flotte abgefahren wird.

London, 16. Jänner. Aus New-York wird gemeldet: Buchanan zeigt an, er werde in Südcarolina die Steuern eintreiben, Bundeseigenthum mit Gewalt verteidigen und die Gesetze durchführen. Zwei Kriegsschiffe gehen nach Charleston.

London, 17. Jänner. Die „Times“ jagt: Danemark bleibt nicht ohne kräftige Unterstützung; das Nichtinterventions-Prinzip wird im Konflikte Holsteins mit Danemark festgehalten; drei Mächte werden wachen, damit Danemark nicht überfallen und unterdrückt werde.

Turin, 15. Jänner. Das allgemeine Wahteresultat scheint der liberalen Partei günstig zu sein. Die vier Kandidaten für Turin sind: Cavour, Minghetti, Cassinis und Chiavarina. Piemont leitet mit Persien Unterhandlungen betreff eines Handelsvertrages ein, namentlich wegen freier Ausfuhr der Seide. Es heißt, die piemontesische Regierung beabsichtige in Paris ein Generalkonferenz zu gründen.

Die Brigade Pifa ist in Genua angelangt und geht unverzüglich nach Neapel ab.

Die Nachricht von den kontrerevolutionären Bewegungen in den Abruzzen bestätigt sich.

Konstantinopel, 9. Jan. (Neber Paris.) Die europäische Kommission in Damascus wurde mit Drohungen aufgenommen. Der britische Kommissar befragte dreitausend Damascener; Alle erklärten, eine neue Gefahr für die Christen sei bevorstehend.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 18. Jänner 1861.

Metalliques	62.90
5% National-Anlehen	74.10
Banquactien	731.—
Kreditactien	155.—

Wechsel-Cours.

Silber	150.25
London	150.25
Dafaten	7.13 1/2

Verkehr.

Eisenbahn. Abfahrt. Von Arad 9 Uhr 40 Minuten Vormittags. Von Csaba 12 Uhr 7 Minuten. Von Mezotur 2 Uhr 34 Minuten. Von Szolnok 4 Uhr 26 Minuten. An-

Wiener Börse vom 17. Jänner 1861.

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare
5% österr. Währung	56.—	56.25	5% Westbahn	95.— 96.—
5% National	73.96	74.—	Staatsbahn à 275 Francs	150.50 151.—
5% Lit. B.	98.—	99.—	5% Südbahn	99.50 100.—
5% Lomb.-venet.	109.—	109.50	Pfandbriefe 12monatl.	—
5% venet. Anl.	88.25	88.50	Industrie-Actien.	—
5% Metalliques	62.50	62.75	Creditaactien	155.80 156.—
4 1/2%	52.50	53.—	Bankactien	736.— 737.—
4%	49.10	50.—	Escomptaactien	563.— 565.—
3 1/2%	36.75	37.—	Lloyd	149.— 150.—
2 1/2%	34.50	—	detto neue Emission	—
1 1/2%	—	—	Donau-Dampfschiff	383.— 385.—
Lose von 1839	105.—	105.50	Pester-Kettenbrücke	398.— 400.—
Lose von 1854	82.—	82.50	Wiener Dampfmühl	350.— 355.—
Lose von 1860	82.25	82.50	Nordbahn	208.— 208.20
detto 5% Abschn.	83.25	83.50	Staatsbahn	282.50 283.—
Mail. Com.-Rentensch.	15.—	15.25	Südbahn	—
Grundth. Oblig.	84.—	85.—	Pardubitz-Reichenb.	105.— 105.50
niederösterreichische	—	—	Westbahn	182.50 183.—
oberösterreichische	—	—	Theissbahn 70% Einz.	147.—
böhmische	—	—	Gal. Carl Ludw. 60% Ein.	177.— 177.50
mährische	—	—	Gratz-Köflacher	107.— 109.—
steirische	—	—	Brünn-Rossitzer	—
krainische	—	—	Lose.	—
ungarische	64.75	65.2	Credit	100 fl. 108.— 108.75
Tom. Croat.-Slav.	62.—	62.75	Dampfschiff	100 „ 94.50 95.—
siebenbürgische	60.—	60.75	Triester	100 „ 113.50 114.—
galizische	61.25	62.—	Fürst Eszterházy	40 „ 86.— 87.—
Bukovina	60.50	61.25	„ Salm	40 „ 34.— 34.50
Prioritäts-Oblig.	—	—	„ Pálffy	40 „ 36.25 36.75
5% Lloyd	91.—	92.—	„ Clary	40 „ 34.— 34.50
5% Nordbahn	94.—	94.50	Graf St. Genois	40 „ 37.— 37.50
5% Gloggnitzer	77.—	78.—	—	—
5% Dampfschiff	92.50	93.—	—	—

kunft. In Czegled 5 u. 35 M. Nachm. In Pest 8 u. 27 M. Abends.
Posten. Abgang von Arad täglich: nach Zofáshely Botenpost über Bilágos, Panfota, Borosjenő, Putyin um 7 Uhr Früh; nach Battonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kisjenő, dann Reitpost bis Großwardein um 1 Uhr Nachmittags; nach Temesvár Mallopost um 3 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Mallopost um 7 Uhr Abends; in Arad: von den Eisenbahnstationen um 1/2 7 Uhr Abends; von Hermannstadt um 7 Uhr Früh; von Temesvár 1 Uhr Nachmittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zofáshely 6 Uhr Abends.
Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temesvár und Zofáshely. Abgang der Brieftage um 1/2 Stunde vor Abgang der Mallopost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluß um 6 Uhr.
Eilfahrt. Täglich von Arad nach Temesvár um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

Hetényi Antonia jutalomjátéka.

Legujabb eredeti vigjáték Fáy Andrástól.

ARAD.



Bérlét színet. **Nemzeti színészet.**

Szombaton január 19-én 1861 **Hetényi Antonia jutalmául** e színpadon először adatik:

A mátrai vadászat.

Itt még nem adatott eredeti vigjáték 3 felvonásban, írta Fáy András.

SZEMÉLYEK:

Gróf Kerényi Aurel	Takács.
Camilla, neje	Filippoviczné.
Matild, Aurel huga	Hetényi Antonia.
Báró Rohanyi Lajos, Matild vőlegénye	Krasznai Gyula.
Bokros Kelemen, mátrai községi	Feketené.
Portiuncula, neje	Fekete.
Ferenecz, fiuk	Tökés Emilia.
Lenke, szobaleány a grófnénál	Körösi.
Szerván, a gróf vadászja	Körösi.

Történik a Mátra tövében, a gróf birtokán.

Az első felvonás után: „Erdélyben“, költemény Petöfi Sándortól, szavalja Mándok Béla, ki is a jutalmazandó iránti szívességből lép föl.

A 2-ik felv. után: „Szózat“, Vörösmartytól, szavalja Váradiné Kollonics Alfonza.

A nagyjérdemű t. cz. közönség kegyébe ajánlja magát: **a jutalmazandó.**

Kéretnek a t. cz. bérlő uraságok, jegyeik iránt déli 12 óráig rendelkezni, hogy ellenkező esetben másoknak adathassanak.

Helyek ára:
 Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Tálamások 1 ft. — Zárszékek 70 kr. — Föld: nt 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermekek- és garnison-jegy földszintre 20 kr.

Kezdeté 7 órakor.

Insertate.

15. sz. (36-3,3) Nr. 25664 IX. (34-3,3)

Arlejtési hirdetés.

A magas es. k. miniszterium Berzován egy új vendéglőnek építését összesen 8476 a. é. forint értékben engedélyezvén, az ezen értékben áreljés 1861. é. JANUÁR 26-án, reggeli 10 órakor, az alluirott hivatalnál a szokásos feltételek mellett fog megtartani.

Írásbeli ajánlatok, szabályszerűleg fogalmazva és a szab. arlejtés előtt beadván, szintén elfogadhatók.

Az ár listánál megkivántató bánatpénz 420 ft. a. értékben határozatik meg, mellyel az írásbeli ajánlatok is ellátandók.

Az építési feltételek, valamint az erre vonatkozó többi okmányok az alluirott hivatalnál megtekinthetők.

Arad, 1861. é. január 12-én.
 A megyei építészeti hivatal.

13363 (39-1,3) 1860

Arverési hirdetés

az arad-pernyávi 60. sz. ház és telek nyilvános elárverés utján leendő bírói eladatása iránt.

Az aradi megyei törvényszék részéről ezenel közhírré tételük, hogy Adamaszek Klótild 160 ft. tőke és járuléka iránt követelése végett az Arad-pernyávi 60. számú Sztán Domján és Jelena-tőle ház és 200 négyszögölyvi háztelek, mely együtt 100 oszl. str. becsülve van, bírói arverés utján eladatni fog. Az ezen fekvőségre nézve tartandó arverésre két határnap tüzetik ki, ugymint 1861. évi MARCHIUS 27. és APRILIS 27-ének d. e. 9 órája, megjelgyezvén, hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár elosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizártni fogának.

Egyébiránt az arverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Arad, 1860. dec. 31.
 Aradi megyei törvényszék.

Kundmachung.

In Folge Erlasses der b. k. f. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung in Großwardein vom 21. Dezember l. J. 3. 15915, 1699, wird über Ermächtigung des b. k. f. Finanzministeriums vom 4. September 1860, 3. 55096, 2232 das zu ararischen Zwecken fürder nicht mehr verwendbare, einwellige Kontrollor-Gebäude Nr. 149 in Soborsin, bestehend aus:

- a) vier Wohnzimmern.
- b) einer Kammer.
- c) einem Keller.
- d) einer Küche.
- e) einer Schoppe mit Dachboden.
- f) einer Stallung.
- g) einer Wagenschoppe.
- h) einem Hofraum von 228 Quad.-Klafter.

im Wege des Offertes zum Verkaufe aufgesetzt.

Der Schätzungswert besteht in 1500 fl. ö. W. Die übrigen Bedingungen, welche in diesen Blättern schon mehrmals veröffentlicht wurden, können bei der Arader k. f. Finanz-Bezirks-Direktion oder bei der Soborsiner Finanzwache-Kassirerung eingesehen werden.

Kaufstüfte wollen ihre mit 10pctigem Neugebte versehenen, und mit einer 36 kr. Marke gestempelten Offerte bis 20. Februar 1861 bei der Arader k. f. Finanz-Bezirks-Direktion einreichen, an welchem Tage dem Meistbieter das fragliche Haus zugesprochen werden wird.

Arad am 5. Jänner 1861.

K. f. Finanz-Bezirks-Direktion.

Häuser-Verkauf.

Das Haus in der Brückgasse Nr. 1, die beiden in der Peterstraße Nr. 14 und Ziegelgasse Nr. 16, werden von Seite der Stockleinschen Erben aus freier Hand verkauft. Näheres bei **Josef Ludwig**, Strumpfwirkermeister, Ziegelgasse Nr. 38. (30-3,9)

Hirdetmény.

Szabad kir. Arad város községtanácsának 1860-ik évi December hó 31-én kelt 286. számú határozata alapján ezennel köztudomásá tétetik, miszerint sz. k. Arad város hatósága területén a marhahus-árszabályozás a szabad iparüzleti törvények értelmében megszüntetett.

Aradon Január havában 1861.

Ebesfalvay,
 tanácsnok.

Ein Gewölb

sammt Zimmer ist am Hauptplatz, Haus Nr. 23, zu vermietthen. Näheres bei **J. Freyberger.**

(31-4,5)

Épen most jelent meg és (40-1,3)

Goldscheider H. könyvkereskedésében,

főtéren, Ackermann-féle házban, kapható:

RESTAURATIO

vagy **REVOLUTIO?**
 Öszinte szó a magyar nemzethez.
 Ára 60 kr.